

Vorwort

Die Idee zu diesem Buch und sein zentrales Argument gehen auf einen der beiden Herausgeber zurück, Sylvestre Kouakou. Über 4 Jahre lang hat er mit Beständigkeit und Nachdruck die zentrale Frage verfolgt, die nicht nur zu seiner Dissertation geführt hat, sondern auch im Mittelpunkt des vorliegenden Werkes steht.

Die Suche nach Antworten auf die Fragen, wie viel Menschen in Deutschland über Afrika wissen, aus welchen Quellen sich dieses Wissen speist und nicht zuletzt mit welchen Vorannahmen ein solches Wissen verbunden ist, haben viele Menschen im Laufe dieser Jahre gleichermaßen mobilisiert wie auch begeistert.

Wissen über Afrika ist kein Schulfach und auch keine Disziplin, die an einer Universität gelehrt wird. Die Quellen zu diesem Wissen sind so disparat wie heterogen und vielfach auch widersprüchlich. Viele Menschen in Deutschland, sicherlich die meisten, wissen »etwas« über diesen Kontinent, aber zu meist wissen sie nicht, woher genau ihre Kenntnisse kommen und auch nicht, ob diese Informationen überprüft wurden. Es geht in diesem Buch nicht um Fehlinformationen im Sinne von »Zeitungsenten«, sondern vielmehr um die Problematiken mangelnden, einseitigen oder falsch vereinfachenden Wissens, das schnell zur Grundlage für Fehlurteile oder zumindest Stereotype werden kann.

Falsche, unzulässig vereinfachte oder einseitige Kenntnisse bezüglich unseres südlichen Nachbarkontinents, der Menschen dort, der Kulturen und Gesellschaften, und ihrer Geschichte sind überall anzutreffen. Möglicherweise gilt dies für andere Weltgegenden in ähnlichem Maße. Verhängnisvoll wird die Situation dann, wenn aufgrund solcher Erkenntnisse falsche Urteile bestätigt werden, oder bestimmte, oft inakzeptable Handlungsweisen initiiert oder gerechtfertigt werden. Das gilt gerade auch für solche mit guten Intentionen.

Aufklärung und differenzierte Information sind die Basis für angemessene Urteile und für richtiges, angemessenes Handeln. Um aber in Bezug auf Afrikawissen dahin zu kommen, erscheint an erster Stelle eine sorgfältige Diagnose erforderlich, warum Wissen über diesen Kontinent so wenig verbreitet ist, und warum sich Vorurteile so hartnäckig halten. Die Suche nach den Ursachen steht deshalb auch im Mittelpunkt des vorliegenden Sammelbandes. Es wird dabei nicht nur um die Dokumentation des erkannten Nachrichten-defizits gehen, sondern in einem zweiten Teil auch um die Wirkungen dieser Mängel. Der dritte Teil umfasst einige ausgewählte historische Analysen, die sich auf einzelne Figuren beziehungsweise auf bestimmte Genres beziehen.

Die Herausgeber sind sich darüber im Klaren, dass die hier thematisierte und zugleich kritisch beleuchtete Problemlage nicht mit einem Sammelband überwunden werden kann. Die Defizite sind zu umfänglich und zu tief in der Wissensgeschichte Europas verankert. Es wird Jahrzehnte dauern, um zumindest kleine relative Verbesserungen zu erlangen. Der Idealzustand einer umfassenden Information über Afrika liegt aus heutiger Sicht sicher in unerreichbarer Ferne.

Trotz dieser skeptischen Anmerkung sei allen Beitragenden in diesem Sammelband herzlich für ihre Beiträge gedankt. Sie sind als ein Baustein zu einem großen und wichtigen Anliegen zu verstehen, dessen Bedeutung hier in jedem einzelnen Kapitel deutlich spürbar ist. Der Ausgangspunkt dieses Werkes ist ein Workshop des Zentrums für Interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) an der Goethe Universität Frankfurt, dem zugleich für die Ermöglichung dieses Ereignisses und die Unterstützung bei der Umsetzung gedankt sei.

Ein besonderer Dank gilt Moritz Körner, der in den vergangenen Monaten unermüdlich und sorgfältig die Redaktion der einzelnen Kapitel vorangetrieben hat und somit die Drucklegung überhaupt erst ermöglichte. Selbstverständlich bleibt die Verantwortung für alle verbleibenden Fehler bei den Herausgebern.

Die Herausgeber wünschen diesem Band eine weite Verbreitung. Dies geschieht im Wissen, dass das hier angeschnittene Thema in seiner Bedeutung weit über die hiermit vorgelegte Publikation hinausreicht.

*Frankfurt a. M., im November 2025
Hans Peter Hahn und Sylvestre Kouakou*